

Das Kernstück dieses Prozesses ist die enge Zusammenarbeit der marxistisch-leninistischen Bruderparteien. Sie lenken und koordinieren über ihr umfassendes gemeinsames Wirken

Enger Zusammenschluß um die mächtige UdSSR

Die Erfahrungen eines Vierteljahrhunderts sozialistischer Entwicklung beweisen, daß sich im Prozeß der Vertiefung ihrer Zusammenarbeit die Länder der sozialistischen Gemeinschaft immer enger um die UdSSR zusammenschließen.

Die Festigung und der ständige Ausbau des Bündnisses mit der Sowjetunion als Teil der umfassenden Vereinigung in der Gemeinschaft ist vorrangiges Anliegen der Politik jedes Bruderlandes.

Für die DDR wurde dieses grundsätzliche Herangehen auf dem VIII. Parteitag der SED mit den Worten umrissen: „Das Verhältnis zur Sowjetunion und zur KPdSU war, ist und bleibt der entscheidende Prüfstein für die Treue zum Marxismus-Leninismus, zum proletarischen Internationalismus.“⁴⁾

Die feste Orientierung auf die Entwicklung der Zusammenarbeit mit der UdSSR ist Ausdruck eines objektiven Erfordernisses. Mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und der Entstehung des Sowjetstaates wurde bekanntlich der weltweite Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus eingeleitet. Die Leninsche KPdSU und die Sowjetunion haben erstmalig in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung die Diktatur des Proletariats errichtet und sozialistische Produktionsverhältnisse geschaffen. Das war möglich, weil die KPdSU konsequent

das gesamte vielfältige Netz der zwischenstaatlichen Beziehungen der sozialistischen Länder. Die Grundlage dafür bilden die Prinzipien des sozialistischen Internationalismus.

die Lehren des Marxismus-Leninismus in der Praxis verwirklichte und einen großen Beitrag zu ihrer schöpferischen Weiterentwicklung leistete. Die in der Sowjetunion bei der Schaffung der sozialistischen Gesellschaft gesammelten Erfahrungen stehen heute der gesamten kommunistischen Weltbewegung in Form der allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus zur Verfügung.

Heute ist die UdSSR das gesellschaftlich am weitesten fortgeschrittene Land in der Welt. In dem Maße, wie die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter vervollkommenet und wie in untrennbarem Zusammenhang damit die material-technischen Grundlagen des Kommunismus errichtet werden, setzt das Sowjetland seine Rolle als Bahnbrecher des gesellschaftlichen Fortschritts auf einer — im Vergleich zu den 20er und 30er Jahren — höheren Stufe fort.

Die UdSSR setzt ihre großen Potenzen, über die sie auf allen Gebieten verfügt, selbstlos im Interesse der gemeinsamen Sache ein.

Der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, würdigte die Bedeutung des Bündnisses mit der UdSSR auf der Festveranstaltung aus Anlaß des 25. Jahrestages der DDR mit den Worten: „Die Entwicklung unserer Deutschen Demokratischen Republik ist undenkbar ohne den Bruderbund mit der Sowjetunion...“

Die große Idee der Freundschaft mit der Sowjetunion stand über unserem Anfang, sie wurde zu einem Fundament des Aufbaus unseres Staates. Mehr noch, dank dieser Freundschaft und als fester Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft gehört die Deutsche Demokratische Republik heute zur stärksten und einflußreichsten Kraft der Welt, zur Macfyt des Sozialismus, die auf drei Kontinenten unseres Erdballs fest verankert ist.“⁵⁾

Der enge Bruderbund zwischen der DDR und der UdSSR, der nach dem VIII. Parteitag in einen neuen Entwicklungsabschnitt eingetreten ist, umfaßt alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Die neue Phase findet ihren Ausdruck in Konsultationen auf höchster Ebene, in einer umfassenden Zusammenarbeit auf politischem, wirtschaftlichem, ideologischem, militärischem, wissenschaftlich-technischem Gebiet, in einem fruchtbaren Austausch der Erfahrungen beim sozialistischen und kommunistischen Aufbau sowie in immer enger werdenden Kontakten gesellschaftlicher Organisationen, zwischen Betrieben und Institutionen. Die Freundschaft zur Sowjetunion ist zum Herzenanliegen der Werktätigen unserer Republik geworden.

Prof. Dr.

Siegmar Quilitzsch¹⁾

1) W. I. Lenin, Entwurf der Thesen zur nationalen und kolonialen Frage, Werke, Bd. 31, S. 135.

2) Siehe L. I. Breshnew, Rede auf dem VIII. Parteitag der SED, S. 21.

3) W. I. Lenin, Briefe an die Arbeiter und Bauern der Ukraine, Werke, Bd. 30, S. 283.

4) E. Honecker, Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag der SED, S. 14.

5) „Neues Deutschland“ vom 7. Oktober 1974.